

öppis bewege.

Jugendparlament Oberaargau

Personenfreizügigkeit – was ist das?

Die Personenfreizügigkeit gibt zu reden – auch in Jugendkreisen.

Am 25. September tritt das Schweizer Stimmvolk an die Urne. Aber worum geht es wirklich, und was wären die Folgen eines Neins?

Lukas Felber

Als Teil der Bilateralen Verträge I gilt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit den EU-Mitgliedstaaten seit dem Jahr 2002. Im letzten Jahr sind aber weitere zehn Staaten der EU beigetreten und so muss das Abkommen auf diese Staaten ausgeweitet werden. Über diese Ausweitung stimmt die Schweiz am 25. September 2005 ab.

Ohne Bewilligung arbeiten

Was beinhaltet die Personenfreizügigkeit? Grundsätzlich erlaubt dieses Abkommen, dass Schweizer ohne Bewilligung in der EU wohnen und arbeiten dürfen und die EU-Bürger dasselbe in der Schweiz tun dürfen. Das gilt allerdings nur für erwerbstätige Personen, um zu verhindern, dass die Arbeitslosigkeit eines Landes in ein Anderes exportiert wird. Arbeitslose profitieren nicht von dieser Freiheit. Das Abkommen regelt zusätzlich auch die gegen-

seitige Anerkennung von Berufsdiplomen und die Zusammenarbeit der Sozialwerke.

Lohndumping verhindern

Um zu verhindern, dass Personen aus Billiglohnländern die Löhne in der Schweiz drücken (Lohndumping), hat die Schweiz einseitig die so genannten «flankierenden Massnahmen» beschlossen. Diese sind seit dem 1. Juni 2004 in Kraft. Der Arbeitsmarkt wird von einer tripartiten Kommission überwacht. Tripartit heisst, dass die Kommission aus Vertretern des Staates, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer besteht. Kontrolleure im ganzen Land prüfen die Arbeitsverhältnisse und melden allfällige Missbräuche. Weiter gelten Kontingente (Mengenbeschränkungen) für Arbeiter aus dem Ausland. Solche Kontingente würden für die neuen EU-Staaten bis 2011 gelten.

EU kann Bilaterale I aufkündigen

Die Abstimmung ist für das Verhältnis Schweiz-EU sehr wichtig. Lehnt die Schweiz nämlich die Erweiterung ab, hat die EU das Recht, die gesamten bilateralen Verträge I zu kündigen («Guillotineklausele»), weil die Schweiz mit der Ablehnung der Erweiterung nicht alle EU-Mitgliedstaaten gleichbehandelt.

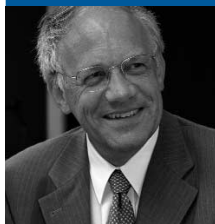
Inserat

Wer hat Angst vor den Polen?

Befürworter und Gegner der Personenfreizügigkeit kreuzen auf Einladung des JPOs die Klinge

Mittwoch, 17. August,
20 Uhr
Hotel Mohren Huttwil

Johann Schneider-Ammann
FDP-Nationalrat



Ursula Wyss
SP-Nationalrätin



Patrick Freudiger
SVP-Stadtrat



Luzi Stamm
SVP-Nationalrat



APROPOS...



Junge sagen JA!

Das JA zu Erweiterung der Personenfreizügigkeit mit den neuen Ländern der europäischen Union (EU) kann sowohl von Befürwortern wie von Gegnern eines EU-Beitritts unterstützt werden. Dies macht die Stärke der Vorlage aus und ist die Erklärung dafür, weshalb sich eine so einzigartig breite Koalition von Jugendorganisationen und Jungparteien zusammenfinden konnte. Gemeinsam hat diese Jugendkoalition nämlich die Jugendkampagne erweiterung.ch lanciert.

Die bisherigen Erfahrungen mit der Personenfreizügigkeit mit den alten EU-Ländern sind positiv, wie der Bund vor kurzem in einem Bericht präsentiert hat. Darin kam klar zum Ausdruck, dass in der Schweiz ein Bedarf an ausländischen Arbeitskräften besteht.

Für uns Junge geht es vor allem darum, dass wir unsere Job-Chancen im Ausland erweitern können und wir zusammen mit der Wirtschaft von den boomenden Märkten in Osteuropa profitieren können. Die Personenfreizügigkeit ermöglicht uns, viel einfacher wertvolle Auslandserfahrung zu sammeln und durch die Anerkennung von Diplomen profitieren wir von einer grossen Mobilität auf dem europäischen Kontinent.

Erweitern wir unseren Horizont und den erfolgreichen bilateralen Weg mit einem JA am 25. September!

Lukas Felber
JPO-Präsident

Wie gefällt der neue Wuhrplatz?

Christoph Anliker (Text)
und Alex Liniger (Fotos)

Samuel Eichenberger



«Ich finde, dass dies die einzige sinnvolle Lösung ist, wie man den

Wuhrplatz am Wochenende ausnutzen kann. Durch die Woche ist er ja immer noch Parkplatz. Auf der Strasse, wo es für die Jugendlichen gefährlich war, steht eigentlich niemand mehr.

Zoé Grädel & Ariane Ryter



Diese Lösung ist perfekt. Wir denken, dass sie eine sehr grosse

Verbesserung gebracht hat. Wir sind etwa noch hier, denn es ist sehr gemütlich. Optimal hat man das mit dem Licht hingekriegt, die Tische sind auch nicht so schlecht. Cool wäre, wenn man noch Musik abspielen

könnte. Eine Verbesserungsvorschlag wäre auch noch, das Aufspannen einer Art Zeltplane über den ganzen Platz.

Astrid Zimmermann



Ich bekomme die Situation vom Imbissstand aus neben der

Pétanqueanlage mit und denke, dass man das Hauptziel, die Jugendlichen von der Strasse wegzuholen, sicher erreicht hat. Es gab keine Alkoholleichen mehr seit der Platz steht. Wichtig ist, dass man bei Aggressionen von einigen nicht wegschaut, sondern gemeinsam dagegen vorgeht. Das Beste wäre, man würde den ganzen Platz verkehrsfrei machen und eine Art Park gestalten.

Patrick Lühti



Es ist gut, dass man hier Platz hat und nicht direkt an

der Strasse sitzen muss. Gut ist auch, dass das Chrämi mitmacht und eine Bar aufgestellt hat. Organisiert ist das ganze sehr gut und auch die Durchführung klappt sichtlich. Besser wäre noch, wenn man auf jeden Tisch Aschenbecher stellen würde und eine Plane über den ganzen Platz spannte, damit man auch an regnerischen Abenden draussen sitzen kann.

Lara Buchschacher



Ich finde das Ganze eine gute Idee. Besonders weil man hier hinten noch

mehr Leute kennen lernt. Das mit Problem mit dem Abfall erachte ich als überhaupt nicht schlimm. Man könnte aber zum Beispiel, wenn es regnet, noch ein Zelt aufstellen, damit man immer hier sitzen kann. Meiner Meinung nach sollte es auf dem Wuhrplatz weiterhin so laufen, ausser dass man den Platz gleich die ganze Woche durch bestuhlt lassen sollte.

AGENDA...

17. August, 18.30 Uhr
Apéro mit dem Förderverein, Hotel Mohren Huttwil

17 August, 20 Uhr
Podiumsdiskussion zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit, Hotel Mohren Huttwil

7. September, 19.30 Uhr
Plenumsversammlung, Alte Mühle Langenthal

9. September
Besuch «ARENA», Studio SFDRS Zürich Oerlikon
Nur mit Anmeldung unter felber@jpo.ch

NEWS...

Kiener folgt auf Schiesser

Nach langjähriger Vorstandsarbeit als Vizepräsident ist **Florian Schiesser zurückgetreten**. Schiesser hat die Matura gemacht und absolviert zurzeit die Rekrutenschule. Zu seinem Nachfolger wurde **einstimmig Jonas Kiener** gewählt. Dieser stammt aus Herzogenbuchsee und arbeitet als Chemielaborant in Basel. (cag)

Freie Plätze für die Arena! Am 9. September wird das Jugendparlament Oberaargau die Politsendung **Arena** besuchen. Noch gibt es **Plätze** zu vergeben. Wer Interesse hat (Auch Nicht-Mitglieder), kann sich unter felber@jpo.ch anmelden. (cag)

IMPRESSUM...

Das **iblatt** ist das Infoblatt des **Jugendparlaments Oberaargau (JPO)**.

Redaktion: Lukas Felber, Christoph Anliker

Layout: Simon Schärer

Druck: Druckerei Schürch, Huttwil

Weitere Infos: JPO, Postfach, 4901 Langenthal
www.jpo.ch

«Bei uns trinkt man auch ein Bier»

Die Parteien verlieren ihre Basis, Jugendliche interessieren sich nicht für Politik. Wie kam es dazu, was machen die Parteien dagegen? Stellung zu diesen Fragen nahmen Jungpolitiker aus den verschiedenen Lagern am Gymnasium Oberaargau.

«Bei uns trinkt man auch etwa ein Bier zusammen», pries Philippe Giesser von den Jungliberalen Langenthal und Umgebung seine Partei den etwa 200 jungen Zuhörern am 3. Juni in der Aula des Gymnasiums Oberaargau an. Diesem Votum, wonach es in der Politik nicht nur mühselige Arbeit und viel Bürokratie zu bewältigen gilt, sondern auch der Spass in gewissem Mass einfließt, schlossen sich in der Schlussrunde alle sechs Podiumsteilnehmer an. Unter ihnen waren nebst Giesser auch die drei Langenthaler Stadträte Nadine Masshardt (SP), Patrick Freudiger (SVP) und Susanne Röthlisberger (EVP), Daniel Schwarz vom Politikwissenschaftlichen Institut der Uni Bern

und Priska Grütter, die das JPO in der Runde vertrat und besonders viel Sympathien von den Zuschauern erntete. Die Leitung der Diskussionsrunde oblag mit Reto Nause, Generalsekretär der CVP Schweiz, einer national bekannten Persönlichkeit, die es verstand neutral ein angeregtes Gespräch zum Thema Politik und Jugend zu leiten. Den Einstieg in die Veranstaltung lieferte Daniel Schwarz mit einem Kurzreferat, indem er als Hauptgrund der ge-



ringen Jugendquote in den Parteien, die Ansicht einer Grosszahl von jungen Leuten nannte, denen das typisch schweizerische Milizsystem als überholt gälte. (cag)